

EHRUNG FÜR LEBENSRETTER

Sven Voß erhält Brandschutzehrenzeichen der Sonderstufe



Ansichtsook

Seker is, dat nix seker is. Sülvst vör de Fүүrwehrr sünd de Spitzboven nich Bang. Se klaut nich eenfach wat dor is. Nee, de weit genau wat se bruken künnt. Un wat nich, dat blivt ligen.

Dat geiht hüttodaags uk bi dat organisierte Verbreken kunnenfreundli to.

De een bruukt to'n Bispell een Motorsoog, nich irgendeen, hei will een vun de Marke X. Nu bestellt hei bi sun falschen Hund genau düsse Soog. De wellerüm kieck in denn Online-Katalog fun de Fүүrwehrr. Meent sünd dorbi de Internet-Sieden vun all de Fүүrwehrr. De wiest op eer Homepage mit smucke Billers eer Fohrtüüch un wat dor allns för niemodschen Krom op is . Dor kannst denn kieken, wo de richdige Soog „anboden“ ward.

De Rest is denn eenfach. Rinn in't Fүүrwehrrhuus, inpacken un in veeruntwinni Stunden is de Woor avfleevert. Un dat is seker: Dat geiht flinker, as wenn Du bien Fүүrwehrrhöker bestellen deist.

Dat meent
Moschko jun.

INHALTSVERZEICHNIS:

KFV: Lebensretter	1-2
KFV: Einbrüche	2
KFV: Digitale Alarmierung	3
KFV: ABC-Forum in OH	3
KFV: Roter Hahn	3
KFV: AT-Jahresübung	3
KFV: Einsätze 04/2011	4
LFV: Landesversammlung	5
KFV: Bekanntmachungen	3
KFV: AT-Jahresübung	3
KFV: Einsätze 03/2011	4
HFUK: Unfallstatistik	6
DIN: Normen TLF	7
DFV: Erste Hilfe	7
DFV: Schaummittel	7
Tragischer Unfall	8
LFS: Jubiläum	8
LFV: Grillaktion	8
KFV: Beförderungen	8
KFV: Termine	8
Impressum	8

Innenminister Klaus Schlie (rechts) zeichnete Gemeindeführer Sven Voß mit dem Brandschutzehrenzeichen der Sonderstufe aus. (Bild: H.Junge)

(KFV OH) „Dank seines selbstlosen, tapferen und entschlossenen Handelns hat HBM Voß einen Menschen aus einer lebensgefährlichen Situation gerettet und vor einem großen Unglück bewahrt.“ würdigte Innenminister Klaus Schlie die Rettungstat und zeichnet HBM Voß auf der Landesfeuerweherversammlung in Groß Grönau mit dem Brandschutzehrenzeichen der Sonderstufe aus.

In letzter Sekunde konnte in Hansühn (Kreis Ostholstein) ein 87-jähriger gerettet werden. Seinem Rauchmelder und vor allem dem entschlossenen Handeln des Gemeindeführers Sven Voß verdankt der 87-Jährige vermutlich sein Leben.

Kurz vor Mitternacht wurde HBM Sven Voß am 21.03.2011 über seinen Funkmeldeempfänger alarmiert. Aufgrund der Alarmmeldung war er über den Einsatzort informiert und eilte direkt zum Brandobjekt.

Fortsetzung Seite 2

**Interesse am
Fүүrwehr-Snack ?
Wir versenden auch
per Email !**

**FORTSETZUNG
SEITE 1**

Eine ihm entgegen kommende Hausbewohnerin zeigte, wo genau es brannte.

Beim Blick durch das Fenster in die Wohnung des Mannes war zu erkennen, dass die Wohnung verbrannt war und der Tisch in Flammen stand. Der Mann lag reglos auf dem Sofa. HBM Voß zögerte nicht, rannte ins Haus zur Wohnung des Mannes und trat die Wohnungstür ein. In der völlig verqualmten Wohnung war nichts zu erkennen, doch durch den Blick durch das Fenster konnte sich HBM Voß hinreichend orientieren, fand den Schlafenden und konnte ihn nach draußen schaffen. Mit Verdacht auf eine Rauchgasvergiftung wurde der Gerettete ins Krankenhaus gebracht. Der Brand selbst konnte von der Feuerwehr binnen kürzester Zeit gelöscht werden.

(Text: D. Prüß)

**SICHERHEITSTECHNISCHE
FACHBERATUNG**

Die Sicherheitstechnische Fachberatung des Landespolizeiamtes - Zentralstelle Polizeiliche Prävention - steht bei Beratungsbedarf jederzeit unter der Telefonnummer 0431/160-65555 (kiel.lpa141@polizei.landsh.de) zur Verfügung.

Weitere Infos unter <https://www.polizei.schleswig-holstein.de> und <http://www.einbruchschutz.polizei-beratung.de/>.

**Wir wollen,
dass Sie
sicher leben.**



Kompetent. Kostenlos. Neutral.

Einbrüche in Feuerwehrhäuser Ein erhebliches Problem



Bild: <http://www.einbruchschutz.polizei-beratung.de>

(Kiel) Von Februar 2010 bis Februar 2011 wurden insgesamt 36 Einbruchdiebstähle aus Feuerwehrgerätehäusern freiwilliger Wehren in Schleswig-Holstein verübt. Durchweg waren Gerätehäuser in kleineren Gemeinden betroffen. Die offenbar organisiert vorgehenden Täter hatten es dabei zielgerichtet professionelle Ausstattung und Werkzeuge wie Rettungssägen, Notstromaggregate, Motorflexen, Handfunkgeräte und andere wichtige Einsatzmittel abgesehen.

Was also können Feuerwehren und Gemeinden tun, um nachhaltig zu verhindern, dass Feuerwehrgerätehäuser weiterhin begehrte Objekte von Einbrechern sind?

Wirksame sicherungstechnische Barrieren sowie Einbruchmeldeanlagen sind wirksame Bausteine zur Vermeidung von Einbruchstaten. Präventionsmaßnahmen zeigen Erfolg - jeder 3. Einbruch scheitert an vorhandener Sicherungstechnik!

Wichtig zur Abschreckung aber nicht zur Verhinderung ist Licht. Es erhöht das Entdeckungsrisiko. Eine über Dämmerungsschalter gesteuerte Grundbeleuchtung mit zusätzlicher sabotagegeschützter Alarmbeleuchtung wirkt potenziell abschreckend.

Aufstiegshilfen (Leitern, Abfallbehälter) am Gebäude erleichtern das Einsteigen in höher gelegene Hausöffnungen, also sind sie entsprechend zu sichern!

Fast alle Einbrüche werden durch Aufhebeln der Fenster und Türen oder durch Brechen der Profilzylinder der Türen begangen. Eine mechanische Sicherung ist also eine erste Voraussetzung zur Vermeidung eines Einbruchs. Die Überwindung mechanischer Sicherungen kostet Zeit. Im Allgemeinen gibt ein Täter nach fünf Minuten am Objekt auf. Fenster und Fenstertüren, die von außen ohne besondere Hilfsmittel erreichbar sind, stellen neben Gebäudeabschlussüren die häufigsten Angriffspunkte dar.

Bei vorgesehenen Fenster- und Türerneuerungen werden somit geprüfte, einbruchhemmende Elemente mindestens der Widerstandsklasse (WK) 2 gemäß DIN V ENV 1627 mit entsprechend durchwurfhemmender Scheibe P4A gemäß DIN EN 356 empfohlen.

Zur Erhöhung der Einbruchsicherheit an den bestehenden Fensteranlagen sollte zumindest eine Nachrüstung mit geprüften zertifizierten einbruchhemmenden Nachrüstsicherungen nach DIN 18104 Teil 1 (aufschraubbar), DIN 18104 Teil 2 (im Falz eingelassene Systeme) oder Fenstergittern (DIN 18106) erfolgen.

Gleiches gilt auch für die Haupt- oder Neben zugangstüren oder Tore zum Feuerwehrhaus. Bei der einbruchhemmenden Aufrüstung ist darauf zu achten, dass diese nur dann einen effektiven Einbruchschutz bieten, wenn das Türblatt, der Rahmen, die Zarge, das Einsteckschloss (DIN 18250, mind. Klasse 2), der Schutzbeschlag (DIN 182576, mind. ES2), der Schließzylinder (DIN 18252, mind. P2 BZ) und die evtl. Glaseinlage gemeinsam der oben genannten Widerstandsklasse entsprechen. Ein Schwachpunkt genügt, um die Einbruchhemmung der Anlage in Frage zu stellen! Die mechanischen einbruchhemmenden Maßnahmen verlangen von einem potenziellen Einbrecher bei deren Überwindung einen Mehreinsatz an Zeit und Werkzeug. Besitzt ein unentdeckter Täter genügend hohe Motivation, können auch die massivsten einbruchhemmenden Maßnahmen überwunden werden.

Daher sollten die mechanischen einbruchhemmenden Maßnahmen durch elektrische Maßnahmen (Einbruchmeldeanlage-EMA) ergänzt werden. Die Polizei empfiehlt Einbruchmeldeanlagen mindestens der Klasse „B“. Die Alarmübertragung zu einer Hilfe leistenden Stelle (Wach- und Sicherheitsunternehmen) sollte mittels eines ständig überwachten Systems erfolgen. Planung und Installation sind gem. DIN VDE 0833 (Teil 1 und 2), VDE 0830 und VdS 2311 durchzuführen.

Es sollten unbedingt geprüfte und zertifizierte sowie durch autorisierte Fachrichter installierte Produkte verwendet werden (siehe Adressennachweis der Polizei für Errichterunternehmen). (Günther, KHK)

Digitale Alarmierung: Auftrag erteilt

(KfV OH) Ein wesentlicher Schritt zur Umstellung auf die digitale Alarmierung in Ostholstein ist getan.

Nachdem im Dezember 2010 erneut eine Ausschreibung zum Aufbau eines digitalen Alarmierungsnetzes erfolgte, konnten nunmehr die abgegebenen Angebote erfolgreich ausgewertet werden.

Ende April hat die Landeshauptstadt Kiel für die Kooperationspartner (Landkreise

Plön, Rendsburg-Eckernförde, Ostholstein und Landeshauptstadt Kiel) den Auftrag zum Aufbau der digitalen Alarmierungsnetze an die Firma „Sinus Nachrichtentechnik GmbH“ in Barsbüttel erteilt.

Zu gegebener Zeit plant der Kreis Ostholstein eine Informationsveranstaltung, um das Konzept für die digitale Alarmierung vorzustellen.

(Dirk Prüß)

ABC-Forum Schleswig-Holstein tagte in Oldenburg

(LZG-OH) Im April tagte das ABC-Forum Schleswig Holstein im Kreis Ostholstein. Das ABC-Forum ist eine Zusammenkunft aller Fachwarte Gefahrgut, LZG-Zugführer und Stellvertreter aus ganz Schleswig-Holstein, Vertretern der Berufsfeuerwehren, des Amtes für Katastrophenschutz (AFK) und Vertretern der Landesfeuerwehrschule.

KBM Ralf Thomsen, seit 2010 Abteilungsleiter ABC beim LFV, hat das Forum auf der letzten Zusammenkunft nach Ostholstein eingeladen und konnte nun 35 Teilnehmer bei strahlenden Sonnenschein im Unterrichtsraum des Oldenburger Feuerwehrgerätehauses begrüßen.



Erkundern und stellte diesen im Anschluss, zusammen mit seinem Stellvertreter HBM Volker Arp, vor.

Der Forumsleiter HBM Martin Schuldt und KBM Ralf Thomsen berichteten von Neuerungen auf Landes- und Bundesebene. Nach einem gemeinsamen Mittagessen wurden die Fahrzeuge und Gerätschaften des LZG Ostholstein vorgestellt und besichtigt.

Der gewählte Tagungsort und die besonders gute Verpflegung durch die „Oldenburger Küchenchrew“ rundeten die Veranstaltung ab. Der LZG-Ostholstein dankt der Oldenburger Feuerwehr für die hervorragende Unterstützung und Organisation.

(Text: H.Scheef)



Die Strukturen des LZG-Ostholstein wurden vom Leiter der Führungsgruppe Gefahrgut, HBM Hauke Scheef, vorgestellt
(Bilder: M.Bauer)

OBM Lars Wichmann vom LZG Rendsburg-Eckernförde, stellte das neu beschaffte Detektiergerät für feste und flüssige Stoffe (HazMatID 360) vor.

HBM Andreas, ZF LZG Plön, berichtete von der Beschaffung des neuen Reaktor-

ROTER HAHN

Roter Hahn

Landesfeuerwehrverband
Schleswig-Holstein

(KfV OH) Im April 2011 haben folgende Freiwillige Feuerwehren die Leistungsbeurteilung zum Roten Hahn bestanden:

- FF Bichel-Wöbs-Löja (Stufe 1)
- FF Brenkenhagen (Stufe 2)
- FF Wangels (Stufe 2)

Die nächsten Abnahmeprüfungen finden statt:

- 21.05.2011:** FF Curau (Stufe 4)
- 28.05.2011:** FF Bujendorf (Stufe 3)
- 11.06.2011:** FF Döhnsdorf-Weißenhau (Stufe 4)
- 18.06.2011:** FF Lensahn (Stufe 2)
- 25.06.2011:** FF Malkwitz-Söhren (Stufe 3)

(Dirk Prüß)

ATEMSCHUTZ-
JAHRESÜBUNGEN

(KfV OH) Im Lehrgangsplan 2011 ist bis zur Sommerpause nur noch Sonnabend, der 02.07.2011 als Ersatz- bzw. Nachholtermin für Atemschutz-Jahresübungen reserviert.

Kameraden(innen), die ihre Atemschutz-Jahresübung noch nachholen müssen, können zu diesem Termin angemeldet werden.

Die Anmeldung kann auch über die Lehrgangsverwaltung in FOX 112 erfolgen!

(D.Prüß)





STATISTIK

(KFV OH) 191 Einsätze wurden von Ostholsteins Feuerwehren im April 2011 gemeldet. **285 Feuerwehren** waren bei den Einsätzen insgesamt tätig.

Zu insgesamt 57 Brandeinsätzen (29,8 %) wurden die Feuerwehren gerufen. Die Brandeinsätze unterteilen sich in 7 Großbrände, 8 Mittelbrände und 42 Kleinbrände.

Bei 39 Veranstaltungen (20,4 %) hatten die Freiwilligen Feuerwehren eine Sicherheitswache zu stellen.

In 24 Fällen (12,6 %) handelte es sich um eine Fehlalarmierung. Davon gingen 15 Fehlalarme auf das Konto von Brandmeldeanlagen.

Im vorbeugenden Brandschutz wurden die Feuerwehren 18mal (9,4 %) tätig. 9 Einsätze gehen dabei auf das Konto der Brandschutzerziehung und -aufklärung.

Die meisten Einsätze wurden aus dem Amt Ostholstein-Mitte, der Gemeinde Malente und der Gemeinde Scharbeutz (jeweils 18) gemeldet. (Dirk Prüß)

Kabelbrand im Hansapark (Bild: Tom Nyfeler)



191 Einsätze im April 2011 21 Feuerwehren in Sibstin im Einsatz

Feuer in Sibstin (Bild: Hartmut Junge)

(KFV OH) 191 Einsätze meldeten Ostholsteins Feuerwehren im April 2011. Damit war das Einsatzaufkommen gegenüber dem Vormonat nur leicht erhöht.

Allein 21 Feuerwehren waren in Sibstin beim Brand einer Scheune alarmiert. Als die FF Altenkrempe eintraf, brannte die Scheune in voller Ausdehnung. Die Flammen griffen bereits auf das Wohnhaus über. Die Einsatzkräfte hatten mit einer schwachen Löschwasserversorgung zu kämpfen, nicht zuletzt durch gerade stattfindende Rohrnetzarbeiten. Die Feuerwehr baute eine zusätzliche Löschwasserversorgung über viele hundert Meter aus einem Teich auf. Zugleich rückten Tanklöschfahrzeuge des 1. und 3. Zugs der Wassertransportbereitschaft an, um zusätzliche Löscharbeiten zu ermöglichen. Ein etwa 100 Meter vom Brandort stehendes Reetdachhaus konnte erfolgreich geschützt werden, 70 Schweine konnten gerettet werden. Insgesamt dauerten die Löscharbeiten 13 Stunden.



Feuer in Grube (Bild: Hartmut Junge)

In Grube kam es zu einem Brand eines Wohnhauses. Bei einer starken Rauchentwicklung im Dachbereich eines Anbaus konnten die Atemschutzgeräteträger den Brandherd im Obergeschoß des Wohnhauses ausfindig machen und löschen. Das Feuer hatte sich aber schon als Schwel-

brand in den Dachstuhl des Anbaus ausgebreitet. Von der Drehleiter aus wurde das Dach des Anbaus mit einer Rettungssäge geöffnet und das Feuer gelöscht.

Ein heißes Wochenende verlebten die Feuerwehren der Gemeinde Malente. Innerhalb von 24 Stunden mussten sie drei Mal ausrücken. Zu einem Osterfeuer der unerwünschten Art wurden am Sonntagmorgen die acht Freiwilligen Feuerwehren gerufen. Auf einem Feld bei Malkwitz brannten etwa 600 Rundballen. In diesem Bereich brannte schon wenige Stunden zuvor eine Strohuppe. In der Nacht zum Ostermontag folgte der nächste Einsatz. In Malente brannte ein Papiercontainer. Die Kriminalpolizei in Eutin ermittelt.

In Eckhorst war auf einem Gemüsehof ein Feuer ausgebrochen. Aus der großen Lagerhalle drangen Flammen und Rauch. Die mit Holzwänden verkleidete Lagerhalle wurde je zur Hälfte vom Gemüsehof und von einem Handwerksbetrieb genutzt. In welchem Teil der Halle das Feuer ausgebrochen ist, war, wie die Brandursache selbst, unklar. Ein Drittel der rund 100 Quadratmeter großen Halle konnte vor den Flammen gerettet werden.

In einem Lebensmittel-Lagerhaus in Gleschendorf trat ein Kältemittel aus. Zunächst waren die Wehren aus Gleschendorf und Schulendorf ausgerückt. Sie forderten umgehend die Gefahrguterkundungseinheit der Feuerwehr Ahrensböök an, die weißen Dampf in der 6000 Quadratmeter großen Kühllhalle feststellte. Da zunächst nur vage bekannt war, um welchen Stoff es sich bei dem Kältemittel handelte, wurde der Platz vor der Kühllhalle großflächig geräumt. Den Einsatzkräften gelang es schließlich, die Zufuhr des Kältemittels durch Schließen eines Ventils abzustellen.

(Quellen: ots, H. Junge, Lübecker Nachrichten, Ostholsteiner Anzeiger)



Minister Schlie: Freiwillige Feuerwehren sind alternativlos

(Kiel/ Groß Grönau) Mit einem "flammenden" Appell hat sich Innenminister Klaus Schlie an die rund 1400 Wehrführerinnen und Wehrführer von Freiwilligen Feuerwehren Schleswig-Holsteins gewandt und Zukunftsorientierung in Bezug auf Mitgliederwerbung von den Führungskräften gefordert.

"Wenn es heute heißt "Wir haben keinen Mitgliederverlust", so bedeutet das im Moment, dass der Status Quo gehalten wird", sagte Schlie im Rahmen der Landesfeuerwehrversammlung am Samstag in Groß Grönau vor 135 Delegierten. "Jeder Wehrführer sollte sich anhand der Altersstatistik einer Wehr fragen: "Wann verliere ich wie viele Mitglieder? Habe ich dann schon für ausreichend Nachwuchs vorgesorgt?" Ausgebildeten Nachwuchs brauchen wir nicht erst dann, wenn die Wehr die Mindeststärke unterschritten hat, sondern bereits dann, wenn sich die mangelnde Leistungsfähigkeit am Zeithorizont abzeichnet!", sagte der Minister und bezeichnete Freiwillige Feuerwehren als alternativlos. "Es sei denn man bekennt sich zum Verzicht auf Sicherheit".

Schlie empfahl den Führungskräften, alle Möglichkeiten des modernen Marketings und die beim Landesfeuerwehrverband vorhandenen Ideen und Materialien zur Mitgliederwerbung zu nutzen. Besonders die Kampagne "112 % Zukunft" fand die Zustimmung des Ministers.

Dieser wurde im Rahmen der Versammlung zur eigenen Überraschung besonders ausgezeichnet: Der Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes, Hans-Peter Kröger, verlieh Schlie das Deutsche Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber und würdigte damit nicht nur den Einsatz für die Feuerwehr in der Ministerfunktion sondern auch Schlies vorherige Tätigkeiten in der Kommunalpolitik für das Feuerwehrwesen.

Dass die Marketingprojekte des Verbandes nicht effektiv verfallen, belegt die Statistik, die Landesbrandmeister Detlef Radtke vorlegte. Demnach stieg die Zahl der freiwilligen Feuerwehrleute erneut leicht an:



Im Jahre 2010 von 49.212 auf 49.314. Ein leichter Anstieg zwar nur - aber der dritte nach Beginn der Kampagnenarbeit. Zuvor waren 14 Jahre "Talfahrt" zu beobachten. Auch die Zahl der Frauen im Einsatzdienst

konnte von 2956 auf 3087 gesteigert werden. Und bei der Nachwuchsorganisation der Brandschützer sieht es auch nicht schlechter aus: Hier stieg die Zahl der Jugendlichen in den Jugendfeuerwehren um 31 auf 9568. Diese kleinen Erfolge würden deutlich machen, dass es sich lohne, verstärkt in die aktive Mitgliederwerbung zu investieren, sagte Radtke.

Dabei schloss er ausdrücklich die Gemeindevertretungen und vor allem die Bürgermeister als Verantwortliche für ihre jeweilige Feuerwehr mit ein. Die Bürgerinnen und Bürger würden mit der Feuerwehr den Anspruch auf Schutz und Hilfe in allen Gefahrensituationen verbinden, sagte Radtke. "Die Menschen verlassen sich auf den Rat der Feuerwehr, wenn es um vorbeugende Maßnahmen geht, sie verlassen sich auf die Feuerwehr, wenn Menschenrettung und Gefahrenabwehr erforderlich ist. Aber Sie müssen sich auch fragen lassen, was sie tun, um dieses dichte Netz an ehrenamtlicher Gefahrenabwehr zu erhalten." In den Freiwilligen Feuerwehren gebe es für jeden einen Platz - abgestimmt auf beruflichen Hintergrund, Vorbildung, Interessenslage und zeitlicher Verfügbarkeit.

(LFV SH)

WAHLEN BEIM LFV SH



(LFV SH) Als 1. stellv. Vorsitzender des LFV SH wurde KBM Ralf Thomsen (Oldenburg i.H.) wiedergewählt.



Als stellv. Vorsitzender des LFV SH wurde Leitender Branddirektor Dr. Ralf Kirchhoff (Kiel) wiedergewählt.



Zum neuen Landesjugendfeuerwehrwart wurde Dirk Tschechne (Zarpen) gewählt.

Quelle: LFV SH



Hamburg · Kiel · Rostock · Schwerin

UNFALLZAHLEN OSTHOLSTEIN

(HFUK) Aus dem Kreis Ostholstein wurden in 2010 insgesamt 93 Unfälle gemeldet.

Die Unfallzahlen bei der Freiwilligen Feuerwehr haben sich um 7 erhöht, während die Zahl bei der Jugendfeuerwehr um 5 sank.

Der Anstieg bei der FF zeigte sich beim Übungs- und Schulungsdienst (+4) sowie bei dienstlichen Veranstaltungen (+6).

UNFALL- SCHWERPUNKTE

(HFUK) Ein Ergebnis der Auswertung der Unfallstatistik ist der Unfallschwerpunkt nach dem Unfallereignis:

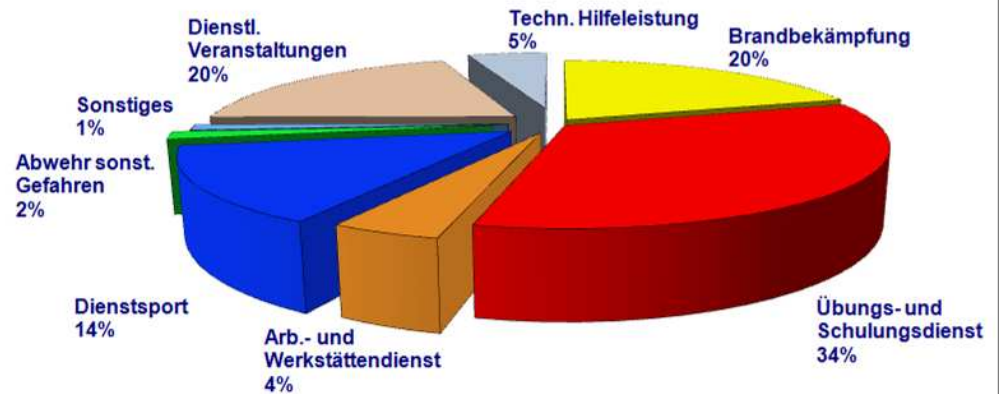
Unfälle durch Umknicken, Ausrutschen, Verdrehen/Verrenken Stolpern, Stürzen und Abrutschen bilden mit 47 % fast die Hälfte aller Unfälle.

Hinzu kommen noch Unfälle durch Anstoßen und Prellen mit 16 % aller Unfälle. (HFUK)



Unfallstatistik 2010 betrachtet

Körperschäden nach Tätigkeiten 2010 (1555 Unfälle)



(HFUK) Durch die Betrachtung der Unfallzahlen können Unfallschwerpunkte besser ermittelt werden. Zunächst blickt die HFUK auf die Unfallzahlen von 2010 und vergleicht diese mit dem Vorjahr.

Im Geschäftsbereich der HFUK Nord wurden bis 31.12.2010 insgesamt 1.883 Versicherungsfälle (2009: 1.863) gemeldet. Abzüglich der Abgaben an andere Unfallversicherungsträger (wie z.B. bei Berufsfeuerwehrbeamten), oder Abgabe an die gesetzliche Krankenversicherung, erhöhte sich die Anzahl der Unfälle von 1.479 in 2009 auf 1.555 Unfälle in 2010.

Ein Anstieg der Unfallzahlen bei Einsätzen zeigt sich in Schleswig-Holstein. Hier ereigneten sich 65 Unfälle mehr (Brandbekämpfung +46 Unfälle, Technische Hilfeleistung +17 Unfälle). Auch in Hamburg gab es bei den Einsatzunfällen im Vergleich zu 2009 eine Zunahme, trotz insgesamt gesunkener Unfallzahlen. Bei Einsätzen ereigneten sich 7 Unfälle mehr (Brandbekämpfung +2 Unfälle, TH +5 Unfälle).

Der Unfallschwerpunkt liegt, wie auch im Jahr 2009, beim Übungs- und Schulungsdienst. Dieser Bereich nimmt 34% aller Unfälle ein. In Mecklenburg-Vorpommern sind dies jedoch 44 % und in Schleswig-Holstein nur 27%.

Hierzu zählen u.a.:

- Feuerwehrtechnische Wettkämpfe
- Löschübungen, Auf- und Abbau der Löschwasserversorgung
- Training in Brandübungsanlagen und der Atemschutzstrecke
- Regelmäßige Ausbildung

Häufigste Ursachen sind Stolpern und Fallen bei Wettkampf- und Löschübungen bei Arbeiten mit wasserführenden Armaturen und Schläuchen.

Unfallschwerpunkt „Feuerwehrtechnische Vergleiche“

Der Unfallschwerpunkt „Feuerwehrtechnische Vergleiche“ zeigt sich nur in den neuen Bundesländern. Hier liegt der Anteil für 2010 z.B. in Mecklenburg-Vorpommern mit 134 von 528 Unfällen insgesamt erstmalig mit über 25 % bei einem Viertel des Gesamtaufkommens in diesem Bundesland. In den alten Bundesländern wie z.B. in Schleswig-Holstein beträgt der Anteil nur 1 %, da diese Art der Wettkämpfe hier kaum durchgeführt wird bzw. die hier durchgeführten feuerwehrtechnischen Wettkämpfe weniger Risiken aufweisen.

Der Anteil von 25 % in Mecklenburg-Vorpommern zeigt sich bei der FF und JF gleichermaßen. Als Unfallursachen sind mit 44% die „wasserführenden Armaturen“ und mit 31% „Unebenheiten im Gelände“ zu nennen.

Wieder Unfall mit Feuerwehrfahrzeug

In Sachsen-Anhalt ist wieder ein Löschfahrzeug auf dem Weg zum Einsatzort umgekippt und es kam zu relativ schweren Verletzungen der beiden Insassen. Die Ursache ist noch nicht endgültig geklärt. Da aber keine äußeren Faktoren zu verzeichnen sind, ist davon auszugehen, dass menschliche Fehler eine wesentliche Rolle spielen. **Das Tragische: Es handelte sich um einen Fehlalarm!!!**

(Auszug aus Sicherheitsbrief 29)

Tanklöschfahrzeuge: Neue Normen

Bezeichnungen und Anforderungen geändert

Berlin – Im April 2011 wurden die Normen für Tanklöschfahrzeuge wesentlich geändert. Auffallend ist insbesondere, dass das ehemalige TLF 8/18 (seit 1992 nicht mehr genormt) einen Nachfolger erhält.

Die Änderungen der Fahrzeugbezeichnungen wurden vorgenommen, um eine einheitliche, in den Displays von digitalen Funkgeräten eindeutig als Klartext darzustellende operativ-taktische Adresse (OPTA) zu ermöglichen.

Tanklöschfahrzeug TLF 2000 (DIN 14530-18 Löschfahrzeuge – Teil 18)

Das neue Tanklöschfahrzeug ist der Nachfolger des TLF 8/18. Mit dem Fahrzeug wird wieder ein leichtes und kompaktes Tanklöschfahrzeug eingeführt, das sich besonders zur Waldbrandbekämpfung eignet.

Im wesentlichen wird das TLF 2000 wie folgt beschrieben:

- vom Fahrzeugmotor angetriebene Feuerlöschkreiselpumpe FPN 10-1000,
- Einrichtung zur schnellen Wasserabgabe oder Schnellangriffseinrichtung,
- Löschwasserbehälter mit mindestens 2.000 Liter Löschwasservorrat (bei einem besonders kompakten Fahrgestell ist eine Reduzierung auf mindestens 1.800 Liter zulässig),
- feuerwehrtechnischen (Standard-) Beladung, dessen Aufgabe vorrangig die Bereitstellung von Löschwasser in schwer zugänglichen Gebieten ist
- Zusatzbeladung für Waldbrände
- optionalen, fest montierten Werfer
- Gesamtmasse bis zu 10 000 kg (Gewichtsklasse L oder M)
- Fahrzeugbesatzung Trupp (1/2)

Tanklöschfahrzeug TLF 3000 (DIN 14530-18 Löschfahrzeuge – Teil 22)

Das TLF 3000 ist der Nachfolger des TLF 16/24-Tr. Auch dieses Fahrzeug ist insbesondere zur Waldbrandbekämpfung geeignet.

Das TLF 3000 wird wie folgt beschrieben:

- vom Fahrzeugmotor angetriebene Feuerlöschkreiselpumpe FPN 10-2000,
- Einrichtung zur schnellen Wasserabgabe oder einer Schnellangriffseinrichtung,

- einem Löschwasserbehälter von mindestens 3.000 Liter Fassungsvermögen
- einer feuerwehrtechnischen Beladung, dessen Aufgabe vorrangig die Bereitstellung einer größeren Wassermenge wie auch der Nachschub von Löschwasser, insbesondere in wasserarmen Gebieten und außerhalb befestigter Straßen ist
- Zusatzbeladung für Waldbrände
- optionalen, fest montierten Werfer
- Gesamtmasse bis zu 14 000 kg (Klasse M).
- Die Fahrzeugbesatzung (1/2).

Tanklöschfahrzeug TLF 4000 (DIN 14530-21 Löschfahrzeuge – Teil 21)

Das TLF 4000 ersetzt das TLF 20/40 bzw. das TLF 20/40 SL. Dementsprechend soll das Tanklöschfahrzeug den bisherigen Aufgabenbereich abdecken (Nachschub von Löschwasser, insbesondere auch in wasserarmen Gebieten und außerhalb befestigter Straßen sein).

Beschreibung:

- vom Fahrzeugmotor angetriebene Feuerlöschkreiselpumpe FPN 10-2000,
- Einrichtung zur schnellen Wasserabgabe oder Schnellangriffseinrichtung,
- einem Löschwasserbehälter mit mindestens 4000 Liter Löschwasservorrat
- mindestens einem Schaummittelbehälter mit einem Inhalt von mindestens 500 Liter,
- fest montierten Schaum-Wasser-Werfer
- feuerwehrtechnischen Beladung, dessen Aufgabe vorrangig die Bereitstellung einer größeren Wassermenge wie auch der Nachschub von Löschwasser sowie die Bereitstellung von Sonderlöschmitteln und Armaturen zur Abgabe von Sonderlöschmitteln für den Ersteinsatz ist,
- ausreichende Gewichtsreserve, um zum Beispiel den Einbau einer Pulverlöschanlage, einer CO₂-Löschanlage sowie einen größeren Schaummittel- oder Löschwasserbehälter zu ermöglichen.
- Gesamtmasse bis 18 000 kg (Gewichtsklasse S)
- Fahrzeugbesatzung Trupp (1/2)

(Dirk Prüß)



(Berlin) "Erste-Hilfe kompakt" ist ein Serviceangebot des Bundesfeuerwehraztes. Ziel ist es in kurzer und übersichtlicher ersten Überblick zu geben.

Aktuelles Thema im April 2011 ist

"Feuerwehrverbandkasten".

Das Dokument steht (www.kfv-oh.de) als Download zur Verfügung. (www.dfv.org/ D. Prüß)

Fluorhaltige Schaumlöschmittel



(DFV) Das Merkblatt über den Einsatz von fluorhaltigen Schaummitteln, das in Kooperation von Umweltbundesamt, bvfa und DFV erstellt wurde, ist nun auch in gedruckter Form erhältlich.

Das Merkblatt beschäftigt sich mit dem richtigen Einsatz fluorhaltiger Schaummittel wie beispielsweise AFFF. Die Fluorkomponenten verbleiben sehr lange im Boden (Grundwasser), ein Einsatz ist deshalb besonders abzuwägen.

Download, sowie Bestellmöglichkeit der ausgedruckten Fassung, ist hier möglich:

www.umweltbundesamt.de
(DFV-Newsletter 09.05.2011)

BEFÖRDERUNG

Im April 2011 wurden vom Kreiswehrführer befördert:

Thomas Harnack- stellv. Gemeindeführer der Freiwilligen Feuerwehren der Gemeinde Ratekau zum HBM***

Gerth Polzin- Kreisfachwart für Brandschutzerziehung beim Kreisfeuerwehrverband Ostholstein zum HLM***

Barbara Stier- Gruppenführerin der Freiwilligen Feuerwehr Neukirchen zur OLM

Martin Walter- Ortswehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Neukirchen/ Malente zum HLM***

TERMINE

28.05.2011 Kreisabscheidung im Bundeswettbewerb gemeinsam mit den Kreisen Plön und Segeberg in Wankendorf, Kreis Plön

04.06.2011 Feuerwehrmarsch der FF Oldenburg i.H. mit Flohmarkt

04.06.2011 2. Grömitzer Feuerwehrtag

06.06.2011 Mitgliederversammlung der Kreisjugendfeuerwehr, Lensahn, FTZ

03.09.2011 Sternfahrt des KfV OH mit Zielort Griebel

IMPRESSUM

Herausgeber:
Kreisfeuerwehrverband Ostholstein
Kreisgeschäftsstelle
Bäderstr. 47
23738 Lensahn
Tel. 04363 / 2064
Fax 04363 / 2424
E-Mail info@kfv-ostholstein.de

Redaktion:
Dirk Prüß, Kreisgeschäftsführer
Anschrift wie Herausgeber
E-Mail: dirk.pruess@kfv-oh.org

Tragischer Unfall

(Ostallgäu / Ronsberg). Tragisch endete im April eine Brandschutzübung im Markt Ronsberg. Ein 34-jähriger Feuerwehrmann der örtlichen Feuerwehr wurde nach einem Sturz von einem 16 Meter hohen Firmendach tödlich verletzt.

Auf dem Gelände der ortsansässigen Firma erfolgte eine gemeinsame Brandschutzübung der Betriebsfeuerwehr sowie der örtlichen Freiwilligen Feuerwehr. In einem bei dieser Löschübung dargestellten Brandzenario wurde der Brand einer Silohalle simuliert. Der 34-Jährige stieg zusammen mit einem weiteren Mann des Löschtrupps als Erster auf das Dach einer danebenliegenden Lagerhalle, um hier einen Schlauch zu installieren. Beide sollten vom ca. 16 Meter hohen Flachdach die Löschung der Silohalle simulieren.

Nach dem Ermittlungsstand muss davon ausgegangen werden, dass der Mann nach einer Rückwärtsbewegung über die kniehohhe Einfassung des Daches in die Tiefe stürzte.

Der 34-Jährige galt als erfahrener Feuerwehrmann.

(Quelle: Landratsamt Ostallgäu - auszugsweise-)

75 Jahre
im Spiegel der Zeit

Innenministerium
des Landes
Schleswig-Holstein
Landesfeuerwehrschule



Tag der offenen Tür
28. Mai 2011, 10 bis 16 Uhr
Übungsgelände AM OXER, Harrislee
www.lfs-sh.de

**6. Grillfleisch-Gewinnaktion**

(Kiel) Mit dem Start der diesjährigen 'Große-Grillfleisch-Gewinnaktion' gibt es die Aktion bereits im sechsten Jahr in Folge. Ausgelobt werden die Preise nach wie vor vom Fleischwerk der EDEKA Nord GmbH für die Feuerwehren in Schleswig-Holstein.

und der Lösungsabschnitt an den Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein (LFVSH) gesandt werden.

Die Verlosung startet am 21. April 2011 und endet am 5. Juli 2011.

EDEKA Gutfleisch Partner des Landesfeuerwehrverbandes Schleswig-Holstein

Mitmachen - Ausfüllen - Gewinnen - Genießen

Teilnahmebedingungen:
Teilnahmeberechtigt sind alle Feuerwehren im Landesverband Schleswig-Holstein. Unter allen richtigen Einsendungen lösen wir 3 tolle Gewinne aus.

- 1. Preis**
Grillfleisch und Wurst von Gutfleisch für 120 Personen!
- 2. Preis**
Grillfleisch und Wurst von Gutfleisch für 80 Personen!
- 3. Preis**
Grillfleisch und Wurst von Gutfleisch für 50 Personen!

Der Termin der Grillparty beim Gewinner ist freibleibend, muss jedoch bis 20. Juli 2011 terminlich festgelegt werden.

Teilnahmeberechtigt sind alle Feuerwehren im LFVSH. Nur per Post eingesandte Abschnitte mit dem richtigen Lösungswort nehmen an der Verlosung teil. Die Ziehung der Gewinner erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges.

Das Fleischwerk der EDEKA Nord GmbH ist seit dem Jahr 2002 Partner des Landesfeuerwehrverbandes Schleswig-Holstein. Mit dieser Aktion zollt

Um einen der drei Gewinne in Form von größeren Mengen an Grillfleisch und Wurst zu erhalten, muss von der teilnehmenden Feuerwehr ein Lösungswort richtig geraten

das Unternehmen den Feuerwehren seinen Respekt und Anerkennung für das vorbildliche Engagement.

(LFVSH/W. Stöwer)